

blanvalet

# KARIN SLAUGHTER

HARTER SCHNITT

Thriller



das Telefon auf den Beifahrersitz zu den verstreuten Dingen aus ihrer Handtasche. Nach kurzem Zögern steckte sie sich den Kaugummi in den Mund. Sie kaute beim Fahren und ignorierte die Flusen aus der Handtasche, die an ihrer Zunge klebten. Sie schaltete das Radio ein und gleich wieder aus. Je näher sie der Stadt kam, umso dünner wurde der Verkehr. Die Wolken trieben auseinander und schickten helle Sonnenstrahlen auf die Erde. Der Innenraum des Autos wurde zu einem Backofen.

Zehn Minuten später waren ihre Nerven noch immer aufs Äußerste gespannt, und sie schwitzte von der Hitze im Auto. Sie öffnete das Sonnendach einen Spalt, um ein bisschen frische Luft hereinzulassen.

Das Ganze war vermutlich ein simpler Fall von Trennungsangst. Seit gut zwei Monaten arbeitete sie wieder, doch noch jeden Morgen hatte sie, wenn sie Emma bei ihrer Mutter ablieferte, fast so etwas wie einen Anfall. Ihre Sicht verschwamm. Das Herz hämmerte in ihrer Brust. Ihr Kopf summte, als wären ihr eine Million Bienen in die Ohren geflogen. In der Arbeit war sie noch gereizter als sonst, vor allem bei ihrem Partner Will Trent, der entweder die erforderliche Geduld ihr gegenüber aufbrachte oder sich ein glaubhaftes Alibi zurechtbastelte für den Augenblick, da ihm endlich der Geduldsfaden riss und er sie erwürgte.

Faith konnte sich nicht erinnern, ob sie bei Jeremy, ihrem Sohn, der inzwischen

bereits auf dem College war, dieselbe Angst gespürt hatte. Faith war achtzehn Jahre alt gewesen, als sie in die Polizeiakademie kam. Jeremy war damals drei Jahre alt. Sie klammerte sich an die Idee, zur Polizei zu gehen, als wäre sie der einzige Lebensretter auf der Titanic. Dank gedankenloser zwei Minuten in der hinteren Reihe eines Kinos und einer Fehlentscheidung, die ein Leben atemberaubend schlechten Geschmacks bei Männern vorausahnen ließ, war Faith ohne die ansonsten üblichen Zwischenstopps aus der Pubertät in die Mutterschaft gesprungen. Mit achtzehn Jahren hatte sie sich an den Gedanken geklammert, ab jetzt ein regelmäßiges Gehalt zu verdienen, damit sie aus dem

Haus ihrer Eltern ausziehen und Jeremy so erziehen konnte, wie sie wollte. Jeden Tag zur Arbeit zu gehen war ein Schritt in die Unabhängigkeit gewesen. Ihn in Tagespflege geben zu müssen, war ihr damals als geringer Preis erschienen.

Jetzt, da Faith vierunddreißig Jahre alt war, eine Hypothek und einen Autokredit abbezahlen und noch mal ein Baby aufziehen musste, wünschte sie sich nichts mehr, als wieder in das Haus ihrer Mutter zu ziehen, damit Evelyn sich um alles kümmern konnte. Sie wollte den Kühlschrank öffnen und nach Essen sehen, das sie nicht kaufen musste. Sie wollte im Sommer die Klimaanlage aufdrehen, ohne sich über die Rechnung Sorgen machen zu müssen. Sie wollte bis

Mittag schlafen und dann den ganzen Tag fernsehen. Und verdammt, wenn sie schon dabei war, könnte sie auch ihren Vater wiederauferstehen lassen, der vor elf Jahren gestorben war, damit er ihr zum Frühstück Pfannkuchen backen und ihr sagen konnte, wie hübsch sie war.

Alles Hirngespinnste. Evelyn schien recht glücklich damit zu sein, das Kindermädchen zu spielen, aber Faith gab sich nicht der Illusion hin, dass ihr Leben einfacher werden würde. Ihre eigene Rente war noch fast zwanzig Jahre entfernt. Den Mini hatte sie noch drei Jahre lang abzubezahlen, und bis dahin wäre die Garantie längst abgelaufen. Emma würde für mindestens die nächsten sechzehn Jahre Essen und